

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das Donauweibchen

große romantische Zauberoper in 3 Akten

Gesänge aus der Oper: Das Donauweibchen

Hensler, Karl Friedrich

Straßburg, 1804

[urn:nbn:de:bsz:31-83888](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-83888)



Herrn Hofrath

zu
Herrn

V. Benda.

o. G. N. Nr. 2038.

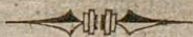
111

Gefänge

aus der Oper:

Das Donauweibchen.

Zweiter Theil, von Hensler.



Die Musik ist von Kauer.



Gedruckt zu Wiesbaden. 1894.

G

Man TB 629

Personen:

Ritter Albrecht von Waldsee.

Bertha, seine Gemalin.

Hartwig, Graf von Burgau, Berthens Vater.

Fuchs, Albrechts Waffenknecht.

Kaspar Larifari, Zechmeister zu Waldsee.

Minnewart, Meistersänger auf Hartwigs Burg.

Jungfrau Salome, Bertha's Erzieherin.

Ritter Alwart von Kaufingen.

Junker Bodo, von Friesnis.

Fräulein Hedwig von Lindenhorst.

Bruno, Hartwigs Burgvogt.

Hulda, das Donauweibchen.

als Bettlerin,

— Zauberin,

— Ungeheuer,

— alter Mann,

— Fischer mädchen,

— Wirthin,

— schwäbischer Bauernjunge,

— Müller mädchen,

— Hirten mädchen,

— Nixenkönigin.

Lilli, ihr Kind.

Erlinde,

Lindane,

Hirmione,

Elissa,

Ritter. Reissge. Knechte. Burgleute. Geister.

Pagoden.

OOOOOO

ens Vater.

Waldsee.
wigs Burg.
eherin.

Gewässern.

Geister.

Introduction.

Chor der Nixen.

Der Liebe Opfer ist vollbracht,
Durch Huldens große Zaubermacht!
Du bist zur Liebe Seligkeit!
Im Nixenreihen eingeweicht.
Heil dir, Heil dir, du Erdensohn!
Dein Glück beginnt, der Liebe Lohn.

Lilli.

Auf, vollzieht die Hochzeitsfeier.
Und beginnt den frohen Tanz.
Hier steht der beglückte Freyer.
Weicht ihn mit dem Hochzeitskranz.

(Sie reicht Albrecht den Kranz)

Alle (gehen untereinander umher.)
Was ist gesch'nt? war es ein Traum?
Wie mir geschah, begreif' ich kaum.

Chor.

Auf schwebet in fröhlichen Reihen,
Beginnet den festlichen Tanz.
Und flechtet der schönsten der Bräute
In's Haar den hochzeitlichen Kranz.

(Hulda erscheint als alte, häßliche Bettlerin, ein Ränzchen auf den Rücken gebunden.)

Hulda.

Zum Hochzeitschmaus bin ich geladen,
Empfehl mich auch zu hohen Gnaden!

(Sie verneigt sich gegen alle Anwesende. — zu Bertha.)

In meinem Ränzchen bringe ich
Ein kostbar Brautgeschenk für dich.

Käsperle.

Was will diese alte Bettel,
Packer dich mit deinem Bettel.

(will sie fortjagen.)

Hulda.

Hier, schöne Braut! nimm's von mir an,
Ich geb's, so gut ich's geben kann.

Minnewart. Fuchs.

Hier dieses weiße Taubenpaar —

(Hulda zu Albrecht und Bertha.)

Errettet euch aus Tod'sgefahr,
Und macht euch groß und reich — allein
Ihr Beyde müßt verschwiegen seyn.

Alle.

Diese Gabe ist zwar klein,
Doch sie giebt's mit gutem Sinn.
Reichet einen Becher Wein
Dieser alten Bettlerin.

(Hulda zu Albrecht und Bertha.)

So lange diese Tauben leben,
Wird Heil und Glück euch froh umschweben.
Doch sterben sie — im Augenblick
Sinkt eure Ruhe, euer Glück.

Alle.

Dies Taubenpaar laßt uns bewahren,
Sie pflegen bis zu späten Jahren.

Hulda.

Nur auf Einen von euch allen
Kann das Loos des Schicksals fallen.
Der Unschuldigste allein
Soll der Taubenwärter seyn.

Alle. (blicken einander an.)

Der Unschuldigste allein?
Wer mag der von uns wohl seyn?

Hulda. — — Larifari! —

Alle. — — Larifari! —

Käsperte. (erschrickt.)

Ich werd' doch hier ganz allein
Der Unschuldigste nicht seyn?

Hulda.

Du bist erkohren, die Tauben zu nähren,
Lerne die Fügung des Schicksals verehren.
Folgst du ihr treulich, bekommst du von mir
Ein schmuckes, liebliches Weiblein dafür.

Käsperte. (will entziehen.)

Laß mich, du Alte! ich will nichts von dir!

Alle.

Du bist erkohren, die Tauben zu nähren,
Willst du das Glück der liebenden stören?
Folge ihr treulich, dann kriegst du von ihr
Ein schmuckes, liebliches Weiblein dafür.

(Käsperte entzieht, Hulda und die Knechte ihm nach.)

Arie.

Hulda. (als Zauberin.)

Was ich will, kann ich vollenden,
Ich gebiet den Elementen.
Feuer, Wasser, Erde, Luft
Folgen, wenn mein Wink sie ruft.

Mir gehorchen alle Wesen,
Was da ist, und einst gewesen.
Überall in der Natur
Herrscht meine Zauberspür.

Groß ist meine Zauberkraft,
Die allmächtig wirkt und schafft. (ab.
Käspere stürzt bey den letzten Worten zur Erde.)

Ariette.

Lilli, als Bauernjunge mit einem goldenen Vogelkäfig
auf dem Rücken, worin sich jene zwey weiße Tauben
befinden, kommt tanzend herein.

Hier dieses weiße Taubenpaar,
Ein Männchen und ein Weib.
Die bringen dir ein Weibchen dar
Zum Lebens- Zeitvertreib.
Hier sperrest du sie im Häuschen ein,
So wirst du froh und glücklich seyn.

Liedchen.

Lilli.

Mein Vater ist ein lust'ger Mann,
Und ich — ich bin sein Sohn.
Er schaut die Mädchen freundlich an,
Und ich — lauf nicht davon. Tralli, tralley.
(tanzt ab.)

Lied.

Käspere.

Dem Teufel verschreib' ich mich nicht;
Das wär' wider G'wissen und Pflicht;
Denn mit dem verteufelten Geld,
Wird mancher verteufelt geprellt.

Was nützte mich Reichthum und Ehr,
Wenn ich bey dem Teufel gar wär,
Da müßt' ich beym Humpen voll Wein,
Vom Teufel ein Brüderl' gar seyn.

Ich lebe fein lustig beym Schmaus,
Und lache den Teufel brav aus;
Und bleibe ein ehrlicher Mann,
Da schaut mich kein Teufel drum an. (ab.)

— 7 —

Romanze.

Fuchs.

Ein lust'ger Ritter, hopfasa,
Ritt aus auf Abenteuer,
Welt ein, Welt aus — bald fern, bald nah,
Trieb ihn das Liebesfeuer.
Und als er schon ein ganzes Jahr
Umsonst herumgeschwärmet war —
Geschah's, daß er im Wald entschlief,
Wo jemand bang um Hülfe rief.

Und als er folgte dem Geschrey,
Da hat er fest gebunden,
Ein Fräulein und die Maid dabey
In einer Kluft gefunden.
Ein Knappe hielt die Mägdlein schon,
Er lachte ihren Seufzern Hohn,
Und rang mit ihnen, voll von Wuth,
Zu löschen seine Liebesglut.

Halt ein! rief er, du Bösewicht,
Und hieb mit seinem Schwerdte
Den Mädchenräuber ins Gesicht,
Sinnlos stürzt er zur Erde,
Das Fräulein nahm er auf sein Kofs,
Und bracht' sie auf des Vaters Schloß.
Der Alte gab ihm hocherkrent,
Zum Weibe sie aus Dankbarkeit.

Lied.

Minnewart.

Hört liebe Weiber! ich sag euch ganz frey,
Männer — die bleiben euch niemals getrey.
Sie können durch Lügen
Die Weiber betrügen.
Glaubt ihren Worten nicht im Liebespiel,
Männer, die sind — ja ich sag nicht zu viel,

Oft übel gesinnt,
 Und leicht, wie der Wind.
 Die Männer, die Männer sind so — wie sie sind.

* * *

Schwören sie ewige Liebe euch vor,
 Lauscht schon nach andern ihr gieriges Ohr.
 Ja dürft ich nur sagen,
 Was Männer oft wagen;
 Sie küssen und scherzen zum Lebens - Vertreib,
 Mit ihrem — nein! mit eines andern Weib.
 Ja trauet auf mich;
 Und glaubt's sicherlich,
 Die Männer, die Männer sind ganz — so wie ich

Duett.

Lilli und der Knabe.

Ein Weibel, ein Mandel,
 Wir sind zwar noch klein,
 Ein lustiges Bandel
 Ist nie gern allein.
 Wir schnäbeln und girren
 Wie Täublein so zart,
 Und scherzen und kirren
 Nach unserer Art.

(Unter dem Ritzornell küssen sie sich und tanzen, und necken Käseperle und Minnewart.)

Doch — werden wir grösser,
 Und werden wir alt,
 So geht es schon besser,
 Dann küssen wir bald.
 Drum laßt uns nicht minder
 Des Lebens uns feun.
 Jetzt sind wir noch Kinder,
 Bald wird's anders seyn.

(tanzen ab.)

Chor der Niren.

(Sie umtanzen Minnewart und Kasperle.)

Trinkt — trinkt — trinkt,
 Seht, der Becher winkt —
 Dieser goldne Zauberlast
 Giebt zur Liebe Muth und Kraft —
 Kommt, ihr Männchen! kommt herein!
 Lasset uns der Liebe weih'n.

(Sie wollen mit den Mädchen in die Höhle, nach einem
 Donnereschlag stürzt die Höhle zusammen, zugleich
 verwandelt sich Hulda in das Donauweibchen. Beide
 bezaubert.)

Ihr Unverschämten! wagt den Niren Hohn zu sprechen,
 Dafür wird Hulda sich an euch erschrecklich rächen.

Auf! fühlet meine Kraft und meiner Rache Ziel,
 Und werdet jetzt zum Spott und Hohn — der
 Affen Spiel. (ab.)

Arie.

Fuchs (zu Albrecht.)

Hinaus, hinaus in's Jagdgewühl!
 Der Hörnerschall, das Waldgeschrey
 Macht euch vom Liebestaumel frey,
 Und dämpft das wogende Gefühl.
 Hinaus, hinaus zum Donaustrand,
 Wo euch die schöne Hulda fand.

* * *

Hörcht! hörcht den fernen Hörnerton —
 Das Niedgebell schallt überall
 Durch Berge, Wälder, Feld und Thal,
 Und Beute ist des Jägers Lohn.
 Hinaus in Wald und auf die Flur,
 Dort lachet schöner die Natur. (ab.)

wie sie sind.

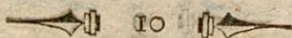
Ohr.

Bertreib,
 n Weib.

so wie ich

n, und

ab.)



Käseperle. Lilli.

Lied.

Lilli.

Sag, willst du mich, so bin ich dein,
Ich bin zwar noch gar winzig klein.
Doch bin ich schlank und rund von Leib,
Nimm, Käseperle! nimm mich zum Weib.
Ich bin vom Kopf bis auf die Zeh'
Die junge Jungfer Salome.

Ich weiß noch nicht, was Liebe ist,
Und wie man scherzet, wie man küßt.
Doch tanz ich gern, husch — hupsasa —
Und trillere mein Tralla, la.
Und bin vom Kopf bis auf die Zeh'
Die lust'ge Jungfer Salome.

(tanzt mit Käseperle ab.)

Cavatina.

Hulda.

Ich leb' und web' in blauer Fluth,
Ich thron' auf Silberwellen.
Ich bin dir, Tranter, herzlich gut,
Und wünsch' dich zum Gesellen.
Ich lock' und rus so sanft vertraut,
Und will dich wohl bedenken.
Ich bin die schönste Wasserbraut.
Und will dir Liebe schenken.

Minnewart. Hulda.

Lied.

Hulda, als Fischermädchen mit einem Fischhüttchen.
Mein Steffel — der ist gar ein lustiger Buc,
Und wenn ich ein bißl' ihm freundlich thue,

So lacht ihm das Herz! , so lacht ihm das Maul,
Er ist zu der Arbeit sein Lebtag nicht faul.

Bald ist auch die Hochzeit — schön blühet der Kranz,
Dann geht es: Jubel! Jubel! zum Tanz.
Und ich werd' sein Weibel, und er wird mein Mann,
Und außer ihm schau' ich kein Mannsbild mehr an.

Ist Steffel mein Mann, so bleib' ich ihm getreu,
Und lieb nicht wie d' Madeln — oft zwey oder drey!
Vog Wetter! mein Steffel gilt Alles bey mir,
Und wenn man's nicht glaubt, da kann ich nichts dafür.

Pagoden-Chor mit lächerlichen Zeremonien.

Larifari Tschhi! Tschariwari mi!
Tschurimuri Ki! Nurifari li!
Pitschi! Patschi!
Titschi! Tatschi!
Kiki — Kaki — Kiliki!
Fiki — Faki — Filiki!

* * *

Hier dieses Zauberschwert weihst dich zu Thaten ein,
Ertämpfe Ruhm und Ehr, dann wirst du glücklich seyn!

* * *

Nun knie hin, mein Sohn! und beuge dich zur Erden,
Zum Ritter sollest du von uns geschlagen werden..

Lied.

Minnewart.

Es hat die Schöpferin der Liebe
Zur Freud die Mädchen aufgestellt.
Sie wecken in uns süsse Triebe,
Ein jeder wählt, was ihm gefällt.

Bald schwarz, bald braun, bald blond von Haaren,
 Bald rund, bald schlank, schön, jung von Jahren,
 Ja dürft' ich nur, ich wollte wählen,
 Es sollt' an Auswahl mir nicht fehlen.
 Die Farbe trägt hierzu nichts bey,
 Das ist bey'm Lieben einerley.

Am Sonntag hátt' ich die Blondine,
 Die Schwarze wár' am Montag mein.
 Die Braune mit der holden Miene,
 Die müßte mein am Dienstag seyn.
 Am Mittwoch spielt' ich um die Wette
 Bald mit der Blondin und Brünette.
 Der Donnerstag und Freytag müssen
 Bestimm't seyn, alle drey zu küssen.
 Und kám' der Samstag dann heran,
 Fieng ich die Reih' von neuem an.

Recitativ.

Hulda.

Unglückliche! euch folgt die Rache,
 Denn ihr verkümmert euer Glück.
 Hier diese schöne Gegend werde —
 Ein Schauerort im Augenblick!

Hulda, (als Wirthin.)

Kommt herein, kommt herein,
 Ihr sollt gut bedienet seyn!
 Alles, was der Mund nur schafft,
 Speis' und Wein voll Saft und Kraft;
 Mit Würsten und Karpfen, Pasteten und Schinken,
 Gebratene Hühner — ihr dürftet nur winken.
 Champagner, Tokayer, Rheinwein und Burgunder,
 Rußberger und Brunne — auch Osner mitunter.
 Eßt und trinkt vom guten Wein,
 Ihr sollt gut bedienet seyn.

Recitativ.

Hulda.

Folgt meinem Zauberhorn in fremde Regionen,
So weiß das Donaueiβ Berachtung zu belohnen.

Chor der Geister.

Hurrah — fort aus dieser Klust!

Hurrah — hurah — durch die Luft!

Hulda, (als Hirtenmädchen.) Fuchs,

Duett.

Hulda. Der erste Schritt in's Brautgemach
Ist gar zu leicht gemacht.

Nicht selten folgt die Reue nach,
Hat man's nicht klug bedacht.

Fuchs. Die Liebe schafft der Freuden viel,
So wie der Ehestand,
Doch nehmen bald bey Kuß und Spiel,
Die Sorgen überhand.

Hulda. { Leb wohl, du lieber guter Mann!
Bis ich dich wieder seh,
Nimm einen Kuß zum Abschied an,
Ade! ade! ade!

Fuchs. { Gehab dich wohl, du schöne Maid!
Wenn ich dich wieder seh,
Dann endet sich dein Herzeleid,
Ade! ade! ade!

Hulda, als ein schwäbischer Bauernjunge, einen Bündel
Besen auf dem Rücken tragend.

Lied.

Besen feil, Besen feil!
Kaufet gute Besen!

Haaren,
Jahren.

Schinken,
inken.
gunder,
nter.

Mußt' ich doch im ganzen Wald
 Unter Birken jung und alt,
 Sie zusammen lesen.
 Herrn und Frauen! kaufet bald,
 Denn ihr werdet bald' alt,
 Als die alten Besen.

Vorige Melodie zu Hedwig und Bodo.

Besen feil, Besen feil,
 Kaufet gute Besen!
 Fänd' ich nur den rechten Mann,
 Der die Besen brauchen kann,
 Er würd' euch verjagen.
 Denn er kehrte aus dem Haus,
 Euch mit samr dem Kehrigt aus;
 Das kann ich euch sagen.

Lied.

Käsperle.

Ein Weibel ist ein Duodlibet,
 Heut so und morgen so.
 Sie ist, wie sich das Fahnel dreht,
 Bald traurig und bald froh.
 Sie lacht und weint aus einem Saß,
 Dem Manne oft zum Schabernack;
 Doch ist das Weib, ich sag's mit Grund,
 Das Schönste auf dem Erdenrund.

Ja — wär kein Weibel in der Welt,
 Wo wären wir denn her?
 Es gäb zulezt für Gut und Geld
 Kein einzig Mandel mehr.
 Denn jeder käm' zur Welt herein,
 Er wüßt' nicht wie? wo aus noch ein?
 Drum ist ein Weib, ich sag's mit Grund,
 Das Schönste auf dem Erdenrund.

Fuchs. Minnewart. Hulda, als Pilgerin.

Canon.

Nach Regen folget Sonnenschein,
Das Sprichwort trifft auch immer ein,
Kein Mensch ist ganz von Hoffnung leer,
Und geht's auch noch so kreuz und quer.

Ein Augenblick verändert viel,
Und bringt auf einmal uns zum Ziel.
Heut stürzt das Unglück auf uns zu,
Und morgen bringt die Hoffnung ruh.

Huldens Stimme. (von innen.)

Ihr habt der Liebe falsch geschworen,
Unglückliche! Ihr seyd verlohren.
Die Rache folget euch!

Lied.

Minnewart.

Wer Heren, Geister bannen will,
Ist ein verstorner Mann.
Sie hatten keinem Schwerdtstieb still,
Man ist gar schlimm daran.

Man greift in Wind, und hascht man's doch,
So schlüpfen sie durchs Schlüsselloch,
Und saugen einem aus dem Leib,
Das schönste Blut zum Zeitverreib.

Da wähl' ich mir ein Mädchen gleich,
Von Haut und Fleisch und Bein.
Da kann man wie ein König, reich,
Troh und zufrieden seyn.

Hey Geistern kommt nicht viel heraus,
Es ist ein Jammer und ein Graus —
Doch Geister so von Fleisch und Bein,
Die wollen gleich erbsset seyn.

Final = Musik.

Lilli.

Folgt mir, ich leite euch! Folgt diesem Fackelschein,
Die Donaunire wird sogleich auch bey euch seyn.
(Der rollende Donner verkündet-Huldens Ankunft.)

Feyerlicher Chor.

Sie naht! Sie naht vom Götterthron,
In ihrer hohen glorie.
Der Donner rollt, es zischen Blitze,
Sie kömmt! Sie kömmt! die Mächtige!
Die Geisterwelt beherrscht ihr Wille,
Allmächtig wirk ihr Zauberwort.
Naht euch mit feyerlicher Stille
Dem heiligen, geweihten Ort.

Recitativ.

Hulda, als Nirenkönigin.

Sieh — Rasender! ich bin gerochen,
Du hast den Schwur der Treu gebrochen;
Wahnsinn — Verzweiflung quälte dich!

Ein feyerlicher Trauerchor beginnt.

Schön blühte sie, schön war ihr Leben,
Ihr hat die Lieb' den Tod gegeben.
Ach unglücklich ist ihr Loos,
Zu früh ruht sie im Grabes Schoos!

Hulda und die Niren.

Seyd glücklich lebt in süßem Frieden!
Euch lohnet Liebenslust hienieden.

Schluschor von Allen.

Sey unsere Freundin — beschütze die Hür!
Und hör' unser Flehen, vernimm unsern Schwur,
Wir lieben dich alle und huldigen dir,
Bring Segen den Enkeln, beglück uns dafür.

